

Operieren bei 35 Grad Hitze

RHEINPFALZ-TAGEBUCH: Ärzteteam ist seit Sonntag in Msambweni in Südkenia im Einsatz

VON ANDREAS PETRY

Den Wollenden geschieht kein Unrecht! Und so beschwert sich niemand, dass wir seit Sonntag früh um 8 Uhr bei gefühlten 35 Grad in dem kleinen Hospital der Hilfsorganisation „Nice View“ im Einsatz sind. Für Denise Dürr, der Leiterin der für kenianische Verhältnisse großzügig angelegten Krankenstation, war dieser erste Advent ein ganz besonderer Tag. Denn erstmals seit der Fertigstellung 2014 konnte eine Operationen unter Vollnarkose durchgeführt werden. „Das macht mich schon stolz“, sagte die Tochter der Gründerin der Hilfsorganisation, Gudrun Dürr. Allerdings musste für die German Doctors eigens ein Narkosegerät aus dem staatlichen Krankenhaus besorgt werden. „Für die Anschaffung eines solchen Geräts fehlen uns derzeit noch die finanziellen Mittel“, erklärte Denise Dürr und hofft, im kommenden Jahr einen solchen Apparat kaufen zu können. Die restlich benötigte Ausstattung hatte unser Fahrer Alex im Gepäck, der am Samstag in der Tat nahezu zeitgleich mit uns hier in Msambweni eintraf, so dass der Aufbau schnell organisiert werden konnte.

Im Vergleich zu Buru-Buru finden wir, mit Ausnahme der Temperaturen, paradiesische Verhältnisse vor. Eine Durchreiche vom Sterilisationsraum in den gefliesten Operationssaal mit richtigen Leuchten, wenn das mit der Elektrizität klappt. Denn kurz vor



Für Denise Dürr (links) ein bewegender Moment: Der 17-jährige Mickey, hier vor der Operation, ist der erste Patient, der unter Vollnarkose im „Nice View“-Hospital operiert wurde; rechts der Pirmasenser Urologe Horst Brenneis.

FOTO: PETRY

dem OP-Start fiel mal wieder der Strom aus, was uns knapp eine halbe Stunde Zeit kostete. Überhaupt war die elektrische Versorgung insgesamt sehr instabil. Auch eine Klimaanlage ist im „Theater“ installiert, wird allerdings von den Ärzten nur in den Pausen angemacht, weil der Standort des Gerätes so unglücklich gewählt wur-

de, dass bei Betrieb eine gewisse Infektionsgefahr besteht. Das Resultat sind stark verschwitzte Mediziner, die gestern mehrfach ihre OP-Kleidung wechseln musste. „Das ist die härteste Tour, die ich je gemacht habe“, stöhnte auch Horst Brenneis. Unterstützung erhielten wir zudem für den mit richtigen Krankenhausbetten

inklusive Bettgittern ausgestatteten Aufwachraum. Denn die Betreuung der Patienten dort übernehmen mit Stephanie Maier (22) und Merit Springer (23) zwei Kinderkrankenschwestern aus Ravensburg, die in „Nice View“ drei Monate unentgeltlich arbeiten, um „internationale Erfahrung zu sammeln“, wie Maier es ausdrückte.

Während die beiden Mädels im Januar nach Hause fliegen, geht unser Einsatz in Kenia nun zu Ende. Am heutigen Montag reisen die ersten beiden Teammitglieder zurück ins kalte Deutschland. Am Dienstag besteigt der Rest der Gruppe, die heute nochmals elf weitere Operationen durchführt, den Flieger nach Frankfurt. Zurück bleiben viele aberwitzige Begebenheiten und bisweilen irrgläubiges Kopfschütteln unsererseits. Zurück bleibt aber auch die Dankbarkeit darüber, dass uns unzählige Menschen, egal in welcher Form, unterstützt haben, um das Leben vieler Kinder wieder ein Stückchen lebenswerter zu machen. Übrigens: 2018 planen wir am 24. November zum 13. Mal nach Kenia zu fliegen. Bis dann auf einen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt!

INFO

– RHEINPFALZ-Mitarbeiter Andreas Petry gehört zu dem Team um den Pirmasenser Urologen Horst Brenneis, das zuerst in Nairobi, Kenia, unterwegs war, und derzeit in Msambweni, Südkenia, operiert.

Die Rheinpfalz
Lokalausgabe Pirmasens
04.12.2017